

Im Grunde...

...ist es natürlich sehr erfreulich, dass wichtige Straßenprojekte der Ortenau in den Bundesverkehrswegeplan als vordringlich aufgenommen wurden. Das ist zumindest ein Anfang. Bis Bauarbeiter tatsächlich anrücken, wird es allerdings noch dauern – man kann nur hoffen, nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag.

Einigkeit ist notwendig

Vordringlich, das lehrt nämlich die Erfahrung, muss nicht heißen, dass es zeitnah umgesetzt wird. Beschleunigen können betroffene



Gemeinden und Städte das Ganze nur schwer bis gar nicht, verzögern hingegen schon. Nämlich dann, wenn man sich vor Ort selbst uneins ist.

Einigkeit herrscht in Haslach darüber, dass eine Umfahrung notwendig ist. Wie diese konkret aussehen soll, darüber gehen die Meinungen auseinander. Zugegeben, die schickste Lösung wäre in diesem Fall ein Tunnel. Leider sind die Kosten für eine solche Variante so hoch, dass eine Realisierung – vordringlich hin oder her – tatsächlich auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben werden könnte.

Anne-Marie Glaser



Die Industrie- und Handelskammer (IHK) stellt ihre Studie „Lebensader B33“ zur Verkehrssituation vor.

S. 2

Verkehrsfluss in Haslach erhält Note „ungenügend“

IHK-Studie „Lebensader B33“ zur Verkehrssituation vorgestellt

Ortenau (as). Die Bundesstraße 33 ist nicht nur für die vielen Berufspendler von großer Bedeutung, sondern auch für den Güterverkehr in der Region. Alternativen gibt es eigentlich keine, sagte Norbert Uphues, Referent Regionalpolitik Industrie- und Handelskammer (IHK) Südlicher Oberrhein und Verfasser der neuen Studie „Lebensader B33“, im Pressegespräch. „Eine Region mit solcher wirtschaftlicher Kraft muss stärker angebunden sein“, bestätigte auch Christian Junker, Leiter des Verkehrsausschusses der IHK. Täglich sind laut Uphues über 20000 Menschen auf der Strecke zwischen Offenburg und Villingen-Schwenningen unterwegs. Am stärksten belastet ist der Studie zufolge der Abschnitt zwischen Gengenbach und Offenburg. Hier würden täglich 1500 Menschen zu ihrem Arbeitsplatz pendeln. IHK-Präsident Dr. Steffen Auer freut sich, dass zwei Projekte auf der B33 im vorgestellten Bundesver-

kehrswegeplan als „vordringlich“ eingestuft wurden. Nun wird diskutiert, wie die Ortsumfahrungen Haslach und Elgersweier, beziehungsweise der Anschluss der B33 an die A5 umgesetzt werden sollen. Die IHK hat in ihrer Studie das aktuelle Verkehrsaufkommen auf der B33 analysiert sowie regionale Unternehmen befragt, die durch ihren hohen Transportbedarf auf eine gute Verkehrsanbindung angewiesen sind. „Haslach gilt als besonderes Nadelöhr“, er-

klärte Uphues, denn hier würden täglich 6500 Menschen passieren, wodurch es oft zu Verkehrsbehinderungen käme. 45 Millionen Euro stünden für eine Ortsumfahrung bereit, ob diese zwei- oder dreispurig ausgebaut wird, stehe noch nicht fest. Vor allem im Haslacher Gemeinderat herrscht Uneinigkeit, so Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac, denn dort wird eine Tunnellösung diskutiert, deren Realisierung wegen zu hoher Kosten unwahrscheinlich

sei. Der Verkehrsfluss in Haslach wird laut IHK-Untersuchung von Unternehmen mit der Schulnote 5,6 bewertet, was laut Uphues ein sehr „eindeutiges“ Ergebnis war. Die Mehrheit der Unternehmen, 77 Prozent, befanden bei der Befragung die eigene allgemeine Erreichbarkeit durch den Lieferverkehr als „schlecht“. Das führe bei sieben von 25 Unternehmen dazu, über einen Standortwechsel nachzudenken. 100000 Euro wirtschaftlichen Schaden verzeichnen zum Beispiel die Firma Uhl mit Sitz in Hausach, weil ihre Transportfahrzeuge im Stau auf der B33 wertvolle Zeit verlieren würden, wie Geschäftsführer Richard Uhl der IHK mitgeteilt habe. Matthäus Armbruster von der Armbruster GmbH in Steinach erzählte von Mitarbeitern, die täglich im Stau stehen und so „genervt zur Arbeit kommen“.

Jetzt liegt es, so das Fazit, an den Gemeinden mit den Planungen zu beginnen und sich für eine Variante zu entscheiden.



Kordula Kovac, Dr. Steffen Auer, Norbert Uphues, Matthäus Armbruster und Christian Junker (v.l.) präsentierten Studie zur B33. Foto: as